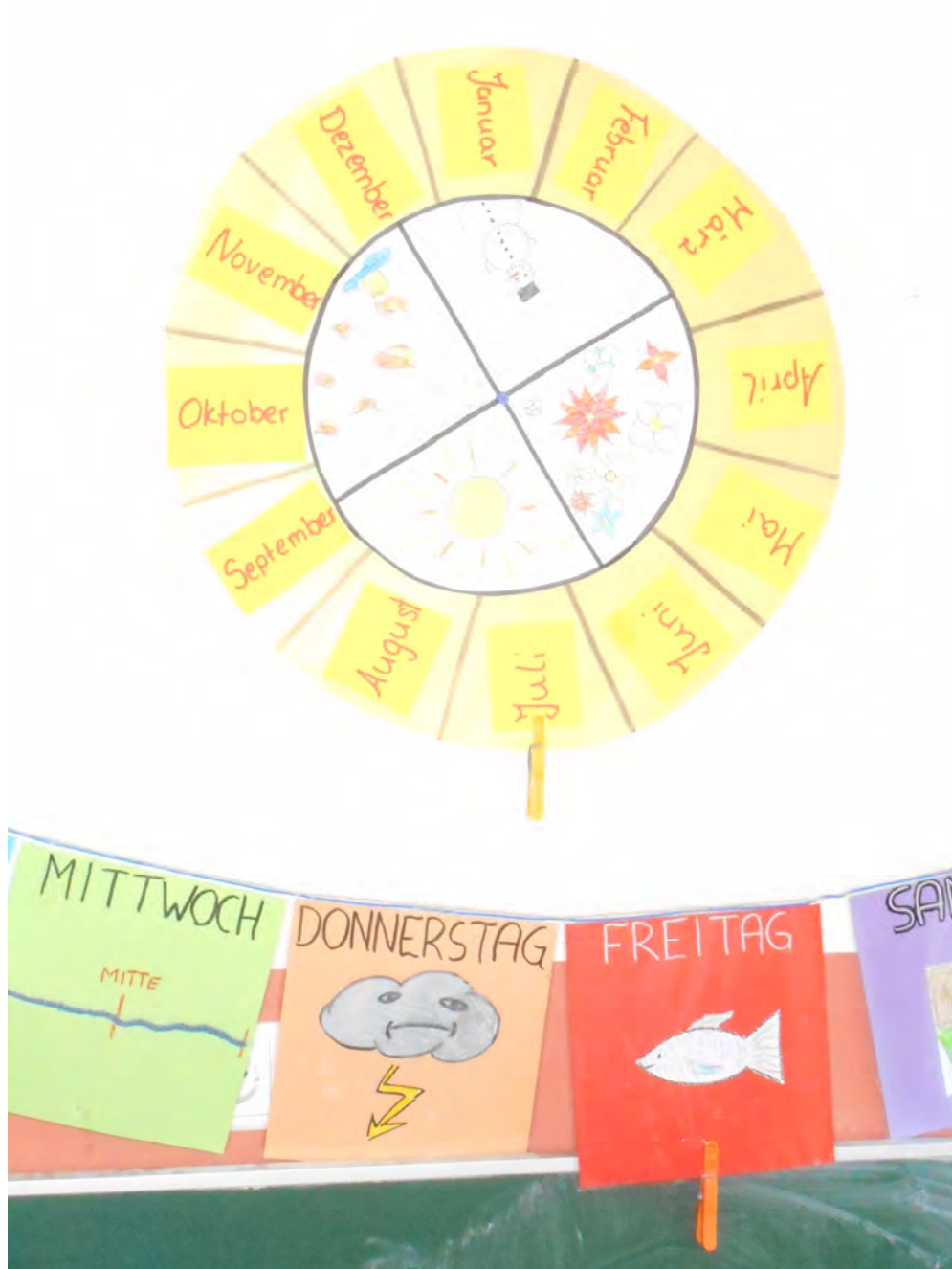




## Konzeption für die Kita Marien November 2017



# Kita Marien



## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>1. Unsere Kindertagesstätte – Ein Ort der Nachbarschaft für Kinder und ihre Familien</b> ...	<b>3</b>
1.1. Unser Träger .....	3
1.2. Unser Stadtteil .....	3
1.3. Angebot und Ausstattung .....	4
1.3.1. Anschrift und Kontaktaufnahme .....	4
1.3.2. Leistungsart und Plätze .....	4
1.3.3. Öffnungszeiten .....	4
1.3.4. Anzahl und Qualifikation der Mitarbeitenden .....	5
1.3.5. Räumliche Ausstattung und Raumgestaltung .....	5
1.3.6. Gesundheit und Ernährung .....	6
<b>2. Unsere Kindertagesstätte – Ein Ort der Vielfalt für Kinder und ihre Familien</b> .....	<b>9</b>
2.1. Leitbild der evangelischen Kitas im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg West-Südholstein .....	9
2.2. Religionspädagogik und interkultureller Austausch .....	10
2.3. Sprach-Kita und Kita-Plus .....	11
2.4. Unser Eingewöhnungskonzept .....	12
2.4.1. Neu in der Kita .....	12
2.4.2. Übergänge von der Krippe in die Elementargruppe und von der Kita in die Schule .....	13
2.5. Ziele und Wertevermittlung .....	14
2.5.1. Unsere Bildungsprojekte .....	15
2.5.2. Tagesablauf, Wochen- und Jahresstruktur .....	17
2.5.3. Familienergänzende Erziehung .....	19
2.6. Demokratische Teilhabe .....	19
2.6.1. Team – Kinder .....	20
2.6.2. Leitung – Mitarbeiter/-innen .....	20
2.6.3. Team – Eltern .....	21
2.7. Öffentlichkeitsarbeit .....	22
2.8. Beobachten und Dokumentieren .....	22
2.9. Personalausstattung und Vertretungsregelung .....	23
<b>3. Unsere Kindertagesstätte – Ein Ort, wo das Wohl der Kinder an erster Stelle steht</b> .....	<b>24</b>
<b>4. Unsere Kindertagesstätte – Ein Ort mit Ausblick</b> .....	<b>25</b>
<b>5. Literaturliste</b> .....	<b>26</b>

# Kita Marien



## Einleitung

Kindertagesstätten erfüllen als vorschulische Bildungseinrichtungen einen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Sie werden staatlich gefördert und unterliegen Gesetzen, in Hamburg u.a. dem Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (1) sowie dem Landesrahmenvertrag (2).

Eine Konzeption wie unsere hier vorliegende ist zuerst einmal eine sinnvolle Vorgabe der Behörde, um zu verdeutlichen, wie das Geld, das für die Kindertagesbetreuung von der Stadt gegeben wird, professionell eingesetzt wird zum Wohl der Kinder. Sie beschreibt: Was versteht die Kita unter Betreuen, Erziehen und Bilden?

Für die Kita und alle sie betreffenden Menschen erfüllt eine Konzeption folgende Aufgaben:

- ✓ Anhand der Konzeption können Eltern und Interessierte sich über die Kita informieren.
- ✓ Die Konzeption gibt eine verbindliche und damit verlässliche Struktur vor, innerhalb derer gehandelt wird. Sie ist der rote Faden, an dem die pädagogischen Mitarbeitenden sich orientieren. Sie gibt Sicherheit sowohl für die Fachkräfte als auch für die Eltern.
- ✓ Die Konzeption erklärt die Aufgaben, die die jeweilige Kita an ihrem Standort und in ihrem Kontext hat.
- ✓ Sie gibt den Sinn unserer Arbeit vor: Welchen pädagogischen Wert hat unser Tun?
- ✓ Sie ist ein Gerüst und eine Gehhilfe. Denn sie vermittelt auch die Tools, die notwendig sind, um sich an diesem roten Faden zu orientieren.
- ✓ Anhand der Konzeption können wir alle uns und unsere Arbeit im Zuge der Qualitätsentwicklung in der Kita überprüfen, reflektieren und weiterentwickeln.

Seit Eröffnung der Kita Marien am 01. November 2013 haben wir uns Grundsätze, Strukturen und Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet und evaluiert. Am 22. November 2016 wurde unsere Arbeit von der externen Zertifizierungsfirma Procumcert auditiert, und am 15. Februar 2017 ist sie mit dem evangelischen Gütesiegel ausgezeichnet worden.

Unsere vorrangige Aufgabe haben wir an einem Teamtag festgelegt: „Die primäre Aufgabe der ev. Kita Marien besteht darin, Kinder ganzheitlich und individuell so zu fördern, dass sie in ihrer Lebenswelt eigenverantwortlich als eigenständige Persönlichkeiten bestehen können und unsere Gesellschaft mitgestalten können.“

# Kita Marien



Wie wir diesen pädagogischen Anspruch mit Inhalt füllen und ihn gemeinsam mit Kindern und Familien leben, beschreiben wir in den folgenden Kapiteln der hier erstmals erstellten neuen Konzeption.



Auszeichnung mit dem ev. Gütesiegel

# Kita Marien



## 1. Unsere Kindertagesstätte – Ein Ort der Nachbarschaft für Kinder und ihre Familien

In diesem Kapitel beschreiben wir die äußeren Rahmenbedingungen, die die Kita Marien prägen und strukturelle Gegebenheiten.

### 1.1. Unser Träger

Die Kita Marien ist eine von 23 weiteren Kindertagesstätten des Kindertagesstättenwerkes Nien-dorf/Norderstedt (Kitawerk) des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein. Sie gehört gemeinsam mit den anderen drei evangelischen Kitas im Stadtteil in den Zuständigkeitsbereich der vom Kitawerk benannten Regionalleitung für Eidelstedt.

2007 hat die Kirchengemeinde Eidelstedt für ihre vier Kitas die Bereiche betriebswirtschaftliche Führung, Personalverantwortung und Öffentlichkeitsarbeit auf das Kita-Werk übertragen. Nach wie vor besteht aber eine Bindung zur Kirchengemeinde und den für uns zuständigen PastorInnen, die sich im religionspädagogischen Beitrag der Gemeinde ausdrückt.

Das Gebäude selbst gehört dem Kirchenkreis und wird von der Immobilienabteilung verwaltet.

### 1.2. Unser Stadtteil

Welche Kindertagesstätte Eltern auswählen, hängt in erster Linie von der räumlichen Entfernung zum Elternhaus ab. Eltern wünschen sich eine nachbarschaftliche Anbindung, am besten fußläufig und zur Kontaktpflege mit den Familien der SpielkameradInnen ihrer Kinder.

Eidelstedt ist ein Stadtteil Hamburgs mit einer vielfältigen Bevölkerungsstruktur. 34,3 Prozent aller Einwohner und 54,2 Prozent der Unter-18-Jährigen haben einen Migrationshintergrund (3).

Im Kindergartenjahr 2017/2018 werden wir in der Kita Marien insgesamt 112 Kinder betreuen. 66,07 Prozent der Kinder wachsen in Familien auf, in denen mindestens zwei Sprachen gesprochen werden und mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat.

In unserer Kita begegnen sich Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Mit einer offenen, respektvollen Einstellung erleben wir diese Vielfalt als Bereicherung. Unser Bestreben ist, den Austausch zwischen den Familien unterschiedlicher Herkunft zu fördern.

Die Kita Marien liegt zwischen der Lohkampstraße und der Elbgaustraße in der Nachbarschaft zu Mehrfamilienhäusern und dem alten Eisenbahnviertel.

Unsere vier evangelischen Kitas liegen alle 1,5 bis 2 Kilometer auseinander. Mit der Johanneskita und dem Martin Luther Kindergarten sind wir dem Standort der Christuskirche im Halstenbeker Weg zugeordnet. Insgesamt gibt es 11 Kindertagesstätten in Eidelstedt und fünf Grundschulen (3).

In der näheren Umgebung liegen öffentliche Spielplätze, die zu kleinen Ausflügen einladen. Größere Exkursionen sind möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln von der S-Bahnstation Elbgaustra-

# Kita Marien



ße aus oder dem ZOB am Eidelstedter Platz.

Markt und Bücherhalle am Eidelstedter Platz sind fußläufig erreichbar.

## 1.3. Angebot und Ausstattung

Im folgenden Abschnitt wird informiert über die Kontaktdaten, den Umfang der Betreuungszeiten, unser Team und die räumlichen Gegebenheiten. Das Thema „Gesundheit und Ernährung“ berührt pädagogisch konzeptionelle Aspekte und ist hier schon ausführlicher behandelt.

### 1.3.1. Anschrift und Kontaktaufnahme

Die Kontaktdaten der Kita Marien lauten:

Kita Marien  
Redingskamp 24  
22523 Hamburg

Tel.: 040 / 53 90 99 19

Email: [marien@kitawerk-hhsh.de](mailto:marien@kitawerk-hhsh.de)

Homepage: [www.redingskamp.eva-kita.de](http://www.redingskamp.eva-kita.de)

### 1.3.2. Leistungsart und Plätze

In unserem hellen, freundlichen Haus werden bis zu 112 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut und lernen für das Leben im Spiel und mit viel Spaß. Die persönliche Betreuung und Ansprache ist uns sehr wichtig. Deshalb sind die Kinder einer Gruppe und deren GruppenerzieherInnen zugeordnet.

In unserer Einrichtung ist Platz für

- drei Elementargruppen für je 22 Kinder von drei bis sechs Jahren,
- eine Familiengruppe für 18 Kinder von einem bis sechs Jahren und
- zwei Krippengruppen für je 14 Kinder von einem bis drei Jahren.

Wir bieten fünf, sechs, acht und zehn Stunden Betreuung an.

Zusätzliche Betreuungsstunden können nach Absprache mit der Leitung spontan oder auch langfristig dazu gekauft werden.

### 1.3.3. Öffnungszeiten

**Wir haben geöffnet:**

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Die Fünf-Stunden-Betreuung für die Krippenkinder findet statt von 8:30 Uhr bis 13:30 Uhr..

Die Fünf-Stunden-Betreuung der Elementarkinder ist möglich von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr oder 8:30

# Kita Marien



Uhr bis 13:30 Uhr.

Bis spätestens 9 Uhr müssen alle Kinder gebracht werden.

## Wir haben geschlossen:

Insgesamt an 22 Tagen im Jahr schließt unsere Einrichtung (2):

- Für zwei Wochen während der Sommerferien in Absprache mit den drei anderen Eidelstedter Kitas
- in der Himmelfahrtswoche und
- zwischen Weihnachten und Neujahr,
- an zwei Teamtagen im Jahr (mindestens einer davon in der Himmelfahrtswoche),
- zu einem Elternsprechtag und
- an einem Tag für den Betriebsausflug der Kirchengemeinde.

Außer an den Teamtagen ist in speziell begründeten Ausnahmefällen eine Notbetreuung in einer Kooperationskita des Kirchenkreises möglich.

### 1.3.4. Anzahl und Qualifikation der Mitarbeitenden

In der Kita Marien arbeitet ein Team von insgesamt 23 Mitarbeitenden.

Außerdem dienen wir als Ausbildungsstätte für PraktikantInnen der Fachschulen für Sozialpädagogik für die Ausbildung zum/-r Sozialpädagogischen Assistenten/-in und Erzieher/-in.

Das Team setzt sich folgendermaßen zusammen:

Leitungsteam:	Leitung (Diplom Sozialpädagogin) Stellvertretende Leitung
Küchenteam:	zwei Mitarbeiterinnen
Erziehungspersonal:	neun ErzieherInnen, zwei Kinderpflegerinnen, eine Sozialpädagogische Assistentin
Sprachförderfachkräfte:	drei Erzieherinnen
Springerin:	Studentin der Sozialen Arbeit
Freiwilliges soziales Jahr:	zwei FSJlerInnen
Verwaltungskraft:	eine Verwaltungskraft für alle vier evangelischen Kitas

### 1.3.5. Räumliche Ausstattung und Raumgestaltung

Die Kita wurde im Jahr 2013 erbaut und am 01. November eröffnet. Sie wurde in Ständerbauweise errichtet und ist ein Passivhaus.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in sechs Gruppenräumen betreut. Die Garderoben befinden sich in den Fluren. Die Flure selbst sind so breit, dass sie auch für Bewegungsspiele und gruppenübergreifende Veranstaltungen genutzt werden können.

# Kita Marien



Im Erdgeschoss befinden sich die Räume der beiden Krippengruppen und der Familiengruppe. In dem Badezimmer der Mäusegruppe befindet sich eine Badelandschaft, die von allen Krippenkindern genutzt werden kann. Podeste in den Schlafräumen bieten eine heimelige Atmosphäre zum Einschlafen. Vom Krippenflur aus gelangt man in die Küche. Gegenüber vom Eingang liegt das Leitungsbüro.

Im ersten Stock befinden sich die Räume der Elementargruppen, eine Werkstatt, das Büro für die stellvertretende Leitung, der Teambesprechungsraum und ein Pausenraum.

Zu jedem Gruppenraum gehören eigene Badezimmer. Weitere Räume sind selbstverständlich vorhanden für Abstellmöglichkeiten, zwei Toiletten, Haustechnik.

Auf der Vorderseite des Hauses befindet sich der kitaeigene Spielplatz für die Elementarkinder. Auf der Rückseite spielen die Krippen Kinder auf ihrem Spielplatz. Am Nachmittag im Spätdienst können bei einer überschaubaren Kinderzahl auch die Kleinsten auf dem großen Platz spielen.



Badelandschaft

## 1.3.6. Gesundheit und Ernährung

Das Frühstück wird den Kindern von Zuhause mitgegeben. Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück und beraten die Eltern auch gern bei Bedarf. Wasser und Milch werden von der Kita zur Verfügung gestellt. Am Nachmittag gibt es für die Acht- und Zehnstundenkinder eine Schmause, die von den Küchenkräften zubereitet wird.

Das Mittagessen wird uns von einem Caterer geliefert, der sich an die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) hält. Die Speisepläne für die Woche klären die ErzieherInnen im Vorwege mit ihm ab. Einmal in der Woche gibt es Fleisch, am Freitag Fisch. An den anderen Tagen wird vegetarisches Mittagessen gereicht.

Kulturelle und gesundheitliche Besonderheiten finden Berücksichtigung. Im Einzelfall überlegen wir gemeinsam mit den Eltern Lösungen, erkundigen uns und besprechen das Vorgehen mit unserem Caterer.

Die Eltern erhalten mit den Vertragsunterlagen eine Einverständniserklärung, in der sie zustimmen können, ob ihr Kind mitgebrachte Speisen anderer Familien essen darf. Diese Situation entsteht z.B., wenn Kinder Geburtstag haben, oder wenn die Eltern für besondere Anlässe wie dem Faschingsfest Zutaten für das Frühstücksbuffet mitbringen.

Außerdem erhalten Eltern bei uns Tipps, in welcher Art mitgebrachte Speisen zubereitet sein müs-



# Kita Marien



sen. Z.B. ist es uns nicht gestattet, aufgetaute Speisen den Kindern zu geben oder mitgebrachtes Eis auszuteilen. Die Enttäuschung des jeweiligen Kindes, das vielleicht zu seinem Geburtstag den SpielkameradInnen etwas Leckeres mitbringen wollte, könnte dann groß sein.

Das Einüben von Tischkultur ist einer unserer pädagogischen Schwerpunkte: Der Bildungsauftrag erfüllt sich beim gemeinsamen Essen ebenso wie beim gemeinsamen Spiel. Auch hier erleben wir sozialen Umgang, mathematisches Grundverständnis, Einfühlungsvermögen, anders ausgedrückt: Essen vermittelt gelebte Kultur (4).

Deshalb haben wir während zweier Teamsupervisionssitzungen (14. Juni 2016 und am 21. Februar 2017) folgende unten stehende Ziele und Grundsätze für ein vorbildliches Essverhalten, sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen betreffend, festgelegt.

In der Kita halten sich alle Mitarbeitenden an diese Grundsätze und leben den Kindern somit vorbildmäßig einen angemessenen Umgang mit Lebensmitteln vor. Außerdem handeln wir suchtpreventiv, wenn den Kindern durch unser Verhalten deutlich wird, dass der Genuss von Süßigkeiten eine Ausnahme ist und andere, die Gemeinschaft fördernde Tätigkeiten ebenso viel oder noch mehr Freude bereiten.

Wir verfolgen folgende pädagogische Ziele während der Essenssituation:

- Die Selbstständigkeit der Kinder wird gefördert.
- Das Essen wird wertgeschätzt.
- Die Kinder können das Essen erkennen und benennen („Ich esse gerade Brokkoli“).
- Die Kinder erlernen Tischmanieren durch ein freundliches Miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme.

Folgende Rahmenbedingungen für das Lernen werden eingehalten:

- Die Kinder werden sprachlich begleitet: Das, was passiert, wird verbalisiert.
- Die Kinder werden angeregt, auch einmal Neues auszuprobieren. Aber kein Kind muss essen. Wir haben Vertrauen in die Bedürfnisse der Kinder.
- Elementarbereich: Die Kinder füllen sich selbst auf und schenken sich selbst ein. Der/die Erzieher/-in unterstützt dabei.

Folgende Grundsätze sind uns wichtig und werden eingehalten:

- In der Kita betreiben wir keine Süßigkeitenpädagogik. Ausnahmen sind nur erlaubt zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel Geburtstagen.
- Wir Erwachsenen sind Vorbild: Da wir eine klare Vorstellung von den pädagogischen Zielen haben, sitzen wir am Tisch, gehen wertschätzend mit dem Essen um, üben gegenseitige Rücksichtnahme.

Die Mahlzeiten werden in der Regel im Gruppenraum eingenommen. Zu besonderen Anlässen wie Advents- und Osterfrühstück kann eine lange Tafel im Flur gedeckt werden.

Der Ablauf ist in allen Gruppen gleichermaßen strukturiert: Vor dem Essen geht jedes Kind noch einmal zur Toilette, die Ärmel werden hochgekrempelt und die Hände gewaschen. Die Kinder ho-

# Kita Marien



len ihre Taschen und den Teewagen. Wenn dieser mit heißer Suppe beladen ist, geschieht dies natürlich unter Aufsicht. Der Tischdienst ist geregelt: Beim Aufdecken übt man automatisch mathematisches Grundverständnis, wenn jedem Kind ein Teller und jedem Teller das Besteck zugeordnet wird. Die Elementarkinder essen von Porzellangeschirr und mit Messer und Gabel. Die Kinder haben eine freie Platzwahl. Die Gruppe beginnt gemeinsam mit einem Gebet, Lied oder Tischspruch. Die Kinder füllen sich selbst auf (4).

Eine entspannte und lebendige Atmosphäre ist uns wichtig. Tischgespräche finden statt. Höfliche Umgangsformen werden eingeübt. Die Mahlzeit wird gemeinsam beendet und die Tische von den Kindern abgedeckt. Der Tischdienst ist für die Reinigung der Tische und Stühle zuständig und bringt den Teewagen wieder zurück (4).

FRÜHDIENST						
	WAGEN			KÖRBE		
WASSERKANNEN						
TRINKBECHER	15	12	18	22	11	24
TELLER	15	12	18	22	11	24
KRIPPENSCHALEN	9	5	6	10	5	12
DESSERTSCHALEN						
LÖFFEL	5	5	8	10	5	12
GABELN						
KLEINE DECKEL- (Milch) KÄNNE			4	2	1	1

Plan in der Küche

# Kita Marien



## 2. Unsere Kindertagesstätte – Ein Ort der Vielfalt für Kinder und ihre Familien

In unserer Kita verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz: Die Rahmenbedingungen, wie in Kapitel Eins beschrieben, haben Einfluss auf die Menschen, die im Haus miteinander leben, arbeiten, spielen. Im zweiten Kapitel unserer Konzeption beschreiben wir unsere Ansprüche an unsere Arbeit und unseren Umgang miteinander, die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte und die daraus folgende Umsetzung in den Alltag in der Kita.



Eingang zur Fröschegruppe

### 2.1. Leitbild der evangelischen Kitas im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg West-Südholstein

In unseren Kitas leben und richten wir uns nach dem Leitbild aus dem Jahr 2011 der evangelischen Kitas im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg West-Südholstein:

„Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben.

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mit gestalten.

# Kita Marien



Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren.

Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.“

## 2.2. Religionspädagogik und interkultureller Austausch



### Aushang

In den evangelischen Kindertagesstätten sollen die Kinder “mit Gott groß werden”. Wir setzen diesen Anspruch folgendermaßen in die Praxis um:

Für das christliche Menschenbild gilt, wie auch im obigen Leitbild beschrieben, dass jeder Mensch von Gott gewollt ist, so wie er beschaffen ist, unabhängig von seiner Herkunft und seinen persönlichen Möglichkeiten und Begabungen. Diese Wertschätzung soll in unserem Umgang miteinander spürbar werden: Die Kinder erfahren sie in den Andachten, die einmal in der Woche von unserer Pastorin auf einfühlsame Weise und respektvoll den anderen Religionen gegenüber, die in den Familien gelebt werden,

durchgeführt werden. Vor allem aber auch beim täglichen Miteinander in der Kindergruppe wird diese Form des Umgangs miteinander gepflegt. Denn um Konfliktfähigkeit und Einfühlungsvermögen einzuüben, bieten sich täglich vielfältige Anlässe.

# Kita Marien



In unserer Kita ist besonders gut zu erleben, wie Respekt, Toleranz, Wertschätzung und Nächstenliebe für die Kinder erfahrbar wird im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen. Würde jemand unsere Kinder fragen: „Gibt es in eurer Kita Ausländer?“, würden sie garantiert antworten: „Nein, nur Kinder.“ Kinder gehen vorurteilsfrei aufeinander zu. Hier bringen sie sich gegenseitig die Besonderheiten ihrer Heimatländer näher, indem sie Lieder singen, die Eltern leckere Köstlichkeiten mitbringen oder auch erzählen, wie bei ihnen zuhause Religion gelebt wird.



Materialien zur Religionspädagogik

Die Kirchengemeinde betreut uns auch einmal in der Woche durch unseren Kirchenmusiker, der mit den Kindern kindgerechte Lieder singt. Außerdem erhalten alle Kinder, die am Ende des Kindergartenjahres die Kita verlassen von der Kirchengemeinde eine Kinderbibel als Geschenk.

## 2.3. Sprach-Kita und Kita-Plus

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Sprachförderung der Kinder. Die Arbeit in den Projekten, wie sie unten in Kapitel 2.5.1 beschrieben werden, bietet schon zahlreiche Möglichkeiten der Kommunikation durch den intensiven Austausch zu einem Thema. Da in unserer Kita viele Kinder betreut werden, die zuhause mehrsprachig aufwachsen, nehmen wir seit kurzem an folgenden Programmen teil:

Seit April 2016 beteiligt sich unsere Kita an dem Hamburger Programm "Kita-Plus". Dadurch stehen uns zusätzliche Erzieherstunden für die Betreuung und sprachliche Förderung der Kinder zu. Diese Stunden übernehmen zwei Erzieherinnen, die vor allem im Elementarbereich tätig sind.

Darüber hinaus gehören wir seit dem 01. Januar 2017 zum Bundesprojekt „Sprach-Kita“: Mit 19,5 Wochenstunden konnte eine Erzieherin eingestellt, die besonders im Krippenbereich die alltagsintegrierte Sprachförderung einführt und weiterentwickelt.

Beide Programme laufen mehrgleisig:

Zum einen werden Extraeinheiten mit allen Kindern durchgeführt, um deren Sprachfähigkeit zu fördern. An den Kleingruppen nehmen sowohl deutsch- als auch mehrsprachig aufwachsende Kinder teil.

Zum anderen ist es Aufgabe der insgesamt drei Kolleginnen, auch alle Teammitglieder zu qualifizieren und fachlich zu begleiten, da-



Material für die Sprachförderung

# Kita Marien



mit sie im täglichen Miteinander ihren sprachlichen Umgang reflektieren und sich auf die Kinder so einstellen, dass die Kommunikations- und Sprachfähigkeit gefördert wird.

Der dritte Schritt betrifft die Zusammenarbeit mit den Eltern. Unsere Sprachförderkräfte beteiligen sich an Elterngesprächen und können wichtige Erkenntnisse vermitteln und Möglichkeiten zur Verbesserung der Sprachfähigkeit aufzeigen. Ideen, wie die Eltern noch besser in den Austausch untereinander und mit dem Team einbezogen werden können, werden entwickelt und deren Umsetzung ist in Planung.

Unsere drei Sprachförderkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und haben die Möglichkeit, die Erkenntnisse in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Bei der Beobachtung der Kinder sowohl im Elementar- als auch im Krippenbereich sind die Erfolge schon sehr schnell sichtbar bzw. hörbar geworden.

## 2.4. Unser Eingewöhnungskonzept

In unserer evangelischen Kita Marien gewöhnen wir die Kinder sowohl im Krippen- als auch Elementarbereich nach dem sogenannten Berliner Eingewöhnungsmodell ein (5).

Das Brandenburger Institut INFANS (Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Eva Hedervari) hat Ende der 80er Jahre auf wissenschaftlicher Basis Rahmenbedingungen für die Eingewöhnung von Kleinkindern in einer Krippe zusammengestellt. Das Berliner Eingewöhnungsmodell gibt Erzieherinnen und Eltern klare Handlungsanweisungen und somit auch Verhaltenssicherheit. Diese Gestaltung der Eingewöhnungsphase hat sich bis heute in der Praxis bewährt.

Die Eltern werden bewusst in den Eingewöhnungsprozess einbezogen, der für das Kind und seine zukünftige Entwicklung von großer Bedeutung ist. Während der Anwesenheit der Bezugsperson wird eine tragfähige Beziehung zwischen der Fachkraft und dem Kind aufgebaut. Nicht nur das Kind fühlt sich zunehmend sicherer, auch die Eltern gewinnen Vertrauen und die Sicherheit, ihr Kind in die Obhut der Kita zu geben.

### 2.4.1. Neu in der Kita

Die Eingewöhnung verläuft nach folgendem Muster:

Sobald die Eltern die Zusage für einen Kitaplatz haben, verabredet die Fachkraft mit ihnen einen „Schnuppertag“ zeitnah zum ersten Kindergarten tag. Danach beginnen folgende Phasen der Eingewöhnung:

#### 1. Phase:

In den ersten drei Tagen (Grundphase) muss ein Elternteil, bzw. eine feste Bezugsperson im Gruppenraum anwesend sein. Das Kind kann sich entfernen und bei Bedarf in den „sicheren Hafen“ zurückkehren. Der Besuch der Krippe dauert in dieser Zeit nicht länger als ein bis zwei Stunden. Ein Trennungsversuch wird nicht unternommen.

# Kita Marien



## 2. Phase:

Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob der Vater oder die Mutter noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von dem/-r Erzieher/-in trösten lässt.

## 3. Phase:

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in den Kindergarten kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen (6).

### **2.4.2. Übergänge von der Krippe in die Elementargruppe und von der Kita in die Schule**

Eine wichtige Teilaufgabe ist, die Kinder auf Übergänge, den nächsten Lebensabschnitt des Schuleintritts und damit auf das Leben selbst gut vorzubereiten. Das Kind lernt, mit Abschied und Neuanfang umzugehen. Es lernt, dass diese Situationen zum Leben dazugehören. Seinen Gefühlen wird Raum gegeben und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Während beim Übergang vom Elternhaus in die Krippe die Eltern als direkte Bezugspersonen vor Ort nötig sind, übernehmen die Fachkräfte diesen Part, wenn ein Krippenkind in eine Elementargruppe wechselt.

Sobald ein Krippenkind drei Jahre alt wird, steht der Wechsel in die Elementargruppe an. Bereits Wochen vor dem eigentlichen Wechsel besucht das Kind mit einem/er Bezugserzieher/-in die „neue“ Gruppe. Das geschieht ganz behutsam mit einem gemeinsamen Frühstück und einer anschließenden Spielphase. Wenn sich das Kind an die neuen Bezugspersonen gewöhnt hat, wird die Zeit auch auf das Mittagessen ausgedehnt. Wir entscheiden individuell, wann das Kind soweit ist, dass es einige Zeit ohne seine/-n bisherige Bezugserzieher/-in in der Elementargruppe bleiben kann. Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit, sich in seine Krippengruppe zurückzuziehen.

Das Kind lernt die anderen Kinder und Erwachsenen, die Spielatmosphäre und einige Abläufe kennen, bis es sich sicher genug fühlt und in der Obhut der Elementarfachkräfte bleiben kann. Erst wenn beide Erzieher der neuen und alten Gruppe ganz sicher sind, dass sich das Kind gut eingewöhnt hat, ist der Wechsel abgeschlossen (6).

Manchmal haben Eltern Wünsche, in welche Gruppe ihr Kind kommen soll. Wenn die Wünsche mit der Belegungssituation zusammen passen, gehen wir gern darauf ein. Individuell wird auch gelöst, ob Geschwisterkinder zusammen in dieselbe Gruppe oder in verschiedene Gruppen gehen.

Auch der Übergang in die Schule wird sorgfältig vorbereitet. Als vorschulische Bildungseinrichtung haben wir dieselbe Aufgabe wie die Vorschulen: Wir bereiten die Kinder auf den Schuleintritt vor, allerdings nicht erst ein Jahr vor der Schule, denn alle Erfahrungen, die Kinder vor der Schule machen, sind vorschulisch.

# Kita Marien



Schulfähigkeit ist gegeben, wenn Kinder genügend Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit und Aufgabenbewusstsein entwickelt haben. Ferner ist es wichtig, dass die Erstklässler sich zusammenhängend zu einem Sachverhalt äußern können.

Durch eine ganzheitliche Förderung ihrer Fähigkeiten werden die Kinder auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Unsere altersgemischten Elementargruppen bieten dafür wichtige Lernvoraussetzungen: Hier entsteht der Effekt, dass es zu einem Erfahrungsaustausch zwischen jüngeren und älteren Kindern kommt. Auf diese Weise erarbeiten sich die Kinder Fähigkeiten, die sie später benötigen. Dabei profitieren die Kleinen von den Großen, und die Großen lernen Rücksichtnahme und Verantwortung zu übernehmen. Konfliktfähigkeit wird eingeübt. Sie lernen, in einer Kleingruppe ein Spielgeschehen zu managen. Wenn ein neues kleines Kind in die Gruppe kommt, erinnern sich die Älteren daran, wie sie sich zu Anfang gefühlt haben. So wird auf natürliche Weise Einfühlungsvermögen, Empathie, geübt. Und dann dürfen „die Großen“ hier auch noch einmal ohne Scham klein sein, wenn ihnen gerade danach zumute ist (4).

Im letzten Jahr vor der Schule werden dann noch in der wöchentlichen gruppenübergreifenden Vorschulgruppe die Bildungsbereiche wie mathematisches Grundverständnis, Symbolverstehen, Sprachfähigkeit und Förderung der Grob- und Feinmotorik durch gezielte Angebote und Übungen vertieft.

Die Kinder mit Migrationshintergrund müssen in Hamburg ein Jahr vor der Schule an der verpflichtenden additiven Sprachförderung der Schulen teilnehmen. Dies kann entweder direkt in der Schule passieren, indem die Kinder dort die Vorschule besuchen, oder an zwei Nachmittagen in der Woche, wenn sie das letzte Jahr vor der Schule in der Kita bleiben.

Unsere vier Eidelstedter Kitas stehen im engen Kontakt zu den Grundschulen vor Ort, um gute Lösungen für die betroffenen Kinder zu finden. Wir sehen uns gegenseitig nicht als konkurrierende, sondern einander ergänzende Institutionen an.

## 2.5. Ziele und Wertevermittlung

Wir haben als Kindertagesstätte eine hohe gesellschaftliche Verantwortung und damit auch eine gesellschaftliche Aufgabe. Wir sind kein Aufbewahrungsort, an dem Eltern ihre Kinder abgeben, um arbeiten zu gehen und das Bruttosozialprodukt zu erhöhen. Wir sind eine Bildungseinrichtung für die Kleinsten in unserer demokratischen, freiheitlichen Gesellschaft. Gerade in der heutigen Zeit sind es diese Werte, die es zu vermitteln gilt. Und gerade in einer christlichen Einrichtung muss es uns um demokratischen, partnerschaftlichen, fairen, respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander gehen, sowohl Kinder als auch Erwachsene mit- und untereinander betreffend.

Dies gilt vor allem in einer Kita Marien, in der viele Kulturen, Religionen und Weltanschauungen aufeinander treffen, eine Mischung, in der Brisanz steckt, die aber vor allem dazu anregt, das Bewusstsein zu erweitern, über den Tellerrand zu schauen und diese Vielfalt als Bereicherung und Inspiration für die eigene Arbeit und das eigene Leben zu entdecken und mitzunehmen.



# Kita Marien



## 2.5.1. Unsere Bildungsprojekte

Kernstück unserer Arbeit sind die kleinen, niedrighschwelligten Projekte, die sich an den Themen der Kinder orientieren. Wichtig ist, dass die Kinder selbst bestimmen, welche Dynamik sich entwickelt. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren unterstützend und begleitend (7). Dabei lernen Kinder nicht nur von den Erwachsenen. Kinder lernen voneinander, und auch die Erwachsenen, ErzieherInnen und Eltern, lernen von den Kindern. Eltern haben Möglichkeiten mitzuwirken, wenn z.B. wichtige Utensilien für das Rollenspiel benötigt werden.

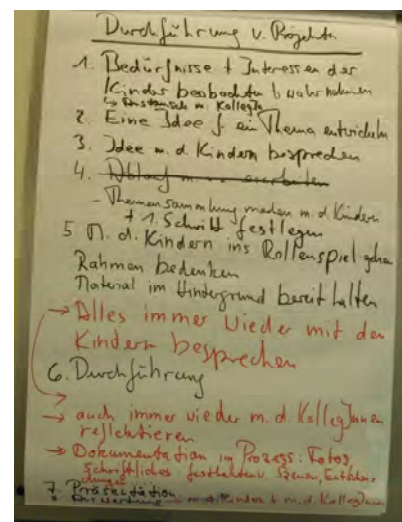
Kinder beschäftigen sich mit vielen Themen:

- Farben und Formen
- Kinder dieser Welt
- Natur in den Jahreszeiten
- Tiere im Urwald
- Biblische Geschichten
- Das Universum
- Unterwasserwelt
- Wer bin ich?
- und vieles mehr.

Projektarbeit bedeutet nicht, dass man sich mal mit einem Thema beschäftigt. Projekte setzen die Beteiligung der Kinder voraus. Sie orientieren sich an ihren Bedürfnissen. Sie fördern sogenannte „soft skills“ wie Einfühlungsvermögen, kommunikative Kompetenz, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein. (7).

An einem unserer Teamtage haben wir uns die Projektarbeit zum Ziel gesetzt und folgende „Gebrauchsanweisung“ für die Durchführung von Projekten entwickelt:

1. Bedürfnisse und Interessen der Kinder beobachten und wahrnehmen, sich mit der/dem KollegIn austauschen
2. Eine Idee für ein Thema entwickeln
3. Idee mit den Kindern besprechen
4. Themensammlung mit den Kindern erstellen und ersten Schritt festlegen
5. Mit den Kindern ins Rollenspiel gehen, Rahmen festlegen, Material im Hintergrund bereithalten
6. Durchführung
  - a. Alles immer wieder mit den Kindern besprechen
  - b. Auch immer wieder mit dem/der Kollegen/-in reflektieren
  - c. Dokumentation im Prozess: Fotos, schriftliches Festhalten von Szenen und Entscheidungen
7. Präsentation
8. Auswertung mit den Kindern und mit den KollegInnen



Flipchart vom Teamtage

# Kita Marien



Diese Projekte werden zum Selbstgänger, wenn wir uns an den **Grundbedürfnissen** der Kinder (die auch die Grundbedürfnisse von allen Menschen sind) orientieren:

- Zugehörigkeit – soziale Einbindung
- Anerkennung – Ich-Stärke
- Struktur – Sicherheit
- Freiheit, Kreativität und Phantasie
- Bewegung
- Sprachentwicklung
- Und ganz wichtig: Spaß (der sich sowohl bei den Kindern als auch bei dem/der pädagogischen Begleiter/-in automatisch einstellt).

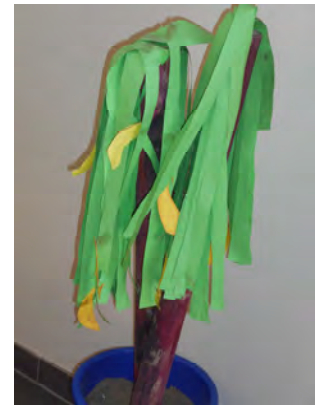
Lernen und Bildung sind ganzheitlich zu sehen: Vom Kopf bis zum Fuß, also geistig, sozial, emotional und körperlich (8).

Die Gestaltung eines Projektes ist sehr vielfältig und kann über einen längeren Zeitraum von zwei bis vier Wochen gehen. Manchmal entwickelt sich daraus ein Anschlusssthema. Die Entwicklung ist nicht vorherbestimmt. Die Dynamik hängt im Wesentlichen von den Ideen der Kinder ab. Wir Erwachsenen sind immer wieder überrascht, wieviel Neues auch wir erfahren und lernen in der Interaktion mit den Kindern.

Wichtig ist der Stuhlkreis als Planungsrunde. Daraus ergeben sich u.a. intensive Rollenspiele. Vielen Fachkräften und auch manchen Kindern sind Rollenspiele nicht mehr vertraut. Dabei spielen sie im wahrsten Sinne des Wortes für das Lernen eine wichtige Rolle: Das Spiel ist für die Kinder Mittel zum Zweck. Es bietet in dieser Altersstufe den großen Freiraum zum Experimentieren, zum Ausleben, zum Erholen von den Begrenzungen der alltäglichen Realität. Kinder spielen, um das Leben zu begreifen und zu erproben. So verarbeiten sie die vielen täglichen neuen Eindrücke und eignen sich das Leben durch Wiederholungen mit eigenen Mitteln an. Spiel ist für Kinder eine Notwendigkeit auf dem langen Weg in ein selbständiges Leben (9).

Natürlich benötigt man für ein intensives Spiel auch die entsprechenden Utensilien: Mit den „Piraten“ werden Augenklappen gebastelt, der Tisch wird zum Schiff umfunktioniert, aus Papier und Pappe werden Palmen für die Pirateninsel hergestellt.

In Bewegung gerät das Ganze, wenn auf unseren breiten Fluren Parcours aufgebaut werden, denn Piraten müssen ja durch das Wasser und von einem Schiff auf ein anderes springen.



Bananenpalme

Keine Sorge: Alles geschieht „aus Spaß“! Und sollte es doch einmal zu Streitigkeiten kommen, was in einer Kindergruppe immer geschehen kann, üben wir, Konfliktsituationen zu meistern. Denn auch „Streitenlernen“ gehört dazu, wenn man im Leben bestehen will.

Bei uns erfahren die Kinder, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, sich Wissen zu einem The-

# Kita Marien



ma anzueignen: In unserem Stadtteil gibt es eine Bücherei. Wir haben die Möglichkeit, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, um uns anderen Orts weiterzubilden. Und sogar mit den Krippenkindern wird zum Markt gegangen und für die Schmause eingekauft.

Diese Form der Bildungsarbeit ist sehr kommunikativ. Das bedeutet, dass durch die Auseinandersetzung über ein Thema, die Planung des Vorgehens und des gegenseitigen Austausches während des Spiels eine Sprachförderung schon enthalten ist.

Immer unsere gemeinsame primäre Aufgabe (siehe Einleitung) im Blick bietet diese pädagogische Ausrichtung mit diesen für alle verbindlichen Grundpfeilern viele Möglichkeiten und Freiheit, eigene Fähigkeiten und Kompetenzen sowohl der Kinder als auch der Erwachsenen einzubringen. Wir bekommen die Chance, dass auch wir lernen und uns weiterbilden, gemeinsam mit den Kindern und voneinander.

Noch stehen wir in der Kita Marien am Anfang der Entwicklung dieser Pädagogik. Aber wir haben uns auf den Weg gemacht, werden Neues ausprobieren und diese Form des ganzheitlichen Bildungsansatzes weiter verfolgen.

## 2.5.2. Tagesablauf, Wochen- und Jahresstruktur

Zu den weiteren Grundpfeilern unserer Pädagogik gehören eine für alle Gruppen, dabei die Unterschiede zwischen Krippe und Elementar zu berücksichtigende, verbindliche Tages- und Wochenstruktur und damit das Einbinden der Kinder in Verantwortungen, Pflichten und Rituale.

Hier gilt es, demokratische Mitwirkungsprozesse für und mit den Kindern einzuüben. Bei den Ritualen geht es uns um Rituale mit Qualität. Tischsprüche – ja, aber z.B. mit dem Gebetswürfel, der passende Tischsprüche bietet und spielerisch eingesetzt werden kann.

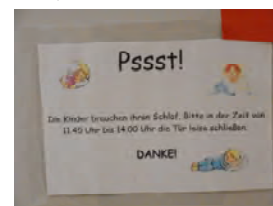


Gebetswürfel

Bis 9:00 Uhr müssen alle Kinder gebracht worden sein.

Die Tagesstruktur in der Krippengruppe:

- 7:00 – 8:00 Uhr: Fröhlichkeit im Krippenbereich mit allen anwesenden Kindern
- 8:00 – 9:00 Uhr: Gruppenübergreifender Tagesbeginn im Krippenbereich
- 9:00 – 9:30 Uhr: Frühstück
- 9:30 – 9:45 Uhr: Morgenkreis (Singen, Fingerspiele, Geschichten erzählen)
- 9:45 – 10:45 Uhr: Freispiel und Angebote
- 10:45 – 11:15 Uhr: Wickel – und Aufräumzeit
- 11:15 – 12:00 Uhr: Mittagessen
- 12:00 – 13:30 Uhr: Schlafenszeit
- 13:30 – 14:00 Uhr: Erste Abholzeit



Aushang

# Kita Marien



- 14:15 Uhr: Schmausepause
- Ca. 14:45 – 16:00 Uhr: Freispiel und Angebote drinnen und draußen
- 16:00 – 17:00 Uhr: Spätdienst mit allen noch anwesenden Kindern

## Die Tagesstruktur der Elementarkinder:

- 7:00 – 8:00 Uhr: Frühdienst im Krippenbereich mit allen anwesenden Kindern
- 9:00 Uhr: Frühstück
- 9:15 bis 9:30 Uhr: Geschirrabräumen, Toilettengang, Wickeln
- 9:45 Uhr: Morgenkreis, Singen, Spielen
- Ca. 10:10 Uhr: Angebotszeit (Sprachförderung, Vorschulgruppe, Projektarbeit)
- Ca. 11:45 Uhr: Aufräumen, Vorbereitung für die Mittagszeit mit Toilettengang, Wickeln, Händewaschen, zwei Kinder holen den Teewagen
- 12:00 Uhr: Mittagessen
- 12:45 bis 13:15 Uhr: Tischspielzeit, Ruhezeit
- 13:00 Uhr: Abholzeit für die Fünf-Stunden-Kinder, Eichhörnchen gehen in den Spätdienst
- 15:00 Uhr: Schmausepause
- Bis 17:00 Uhr: Angebotszeit

## Wochenstruktur:

Die Elementargruppen unternehmen jeweils an einem Tag in der Woche einen Ausflug in die nähere oder auch weitere Umgebung.

Am Mittwoch kommt der Kirchenmusiker, um mit den Kindern der Elementargruppen zu singen.

Einmal im Monat ist unsere Pastorin vor Ort, um kindgerechte Andachten zu halten. Dabei werden die vielen anderen Religionen, die in unserer Kita vertreten sind, berücksichtigt.

Am Freitag findet die gruppenübergreifende Vorschularbeit statt mit den Kindern, die im folgenden Jahr in die erste Klasse wechseln werden.

In den Krippengruppen werden Ausflüge, Besuche und andere Veranstaltungen der Situation angemessen durchgeführt. Für die Kleinsten in der Kita ist vor allem ein kontinuierlicher Tagesablauf wichtig, damit sie ein gutes Gefühl der Sicherheit entwickeln.



Aushang Wochenplan

# Kita Marien



## Jahresplanung:

- |  |   |
|--|---|
| • Februar                                | Faschingsfest   |
| • Juli                                   | Sommerfest  |
| • Herbst                                 | Entwicklungsgespräche   |
| • November                               | Martinsfest mit Laternelaufen   |
| • Montag nach 1. Advent                  | Adventsspirale  |
| • Montage nach weiteren Adventssonntagen | Gemeinsames adventliches Treffen um 9 Uhr                             |
| • Einmal im Jahr                         | Besuch des Fotografen   |
| • Einmal im Jahr                         | Besuch der Jugendzahnpflege Hamburg                                   |
| • Einmal im Jahr                         | Brandschutzerziehung für Kinder durch unseren Brandschutzbeauftragten |

### 2.5.3. Familienergänzende Erziehung

In der Kindertagesstätte können die Kinder vieles erleben, das so in einer Familie nicht möglich ist. Wer kann zum Beispiel jeden Tag seinen Kindern den mal erfreulichen mal auch anstrengenden Umgang mit 21 weiteren Spielkameraden ermöglichen? Hier laufen in konzentrierter Form viele zwischenmenschliche Prozesse ab, die als wertvolle Erfahrungen für das Leben eingeschätzt werden müssen.

Auch eine Exkursion mit der Gruppe wird vom Kind ganz anders erlebt als ein Familienausflug und gestattet ihm neue Einblicke.

Im Wohnzimmer der Eltern kann man nicht täglich den Esstisch umdrehen und als Ausflugsdampfer umfunktionieren oder die Fenster mit blauen Riesenkraken bemalen. Der Gruppenraum hingegen ist eine Spielwerkstatt, die sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen gestalten können.

Insofern ergänzt unsere Arbeit die Tätigkeiten in der Familie. Niemals kann der Kindergarten die Aufgaben und tiefen emotionalen Erfahrungen einer Familie ersetzen. Unser Beruf ist es, zusätzliche, familienergänzende Bildungsanreize zu schaffen. Dies geschieht gemeinsam und partnerschaftlich mit den Eltern.

Auch die Beratung auf Grund unserer Fachkompetenz in pädagogischen Fragen gehört zu den ergänzenden Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung. Wir sehen uns als Zentrum zur Stärkung von Familien (4).

### 2.6. Demokratische Teilhabe

Kindertagesstätten gelten als die Kinderstube der Demokratie. Hier machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit den Spielregeln unserer Gesellschaft (10).

Schon Karl Valentin hat auf seine, die Gesellschaft auf die Schippe nehmende Art, gesagt: „Es macht überhaupt keinen Sinn, Kinder erziehen zu wollen. Sie machen einem eh alles nach.“ Damit unsere Kinder gute Teamplayer in einer demokratischen Gesellschaft werden, müssen wir ihnen

# Kita Marien



ein entsprechendes Verhalten nach den demokratischen Prinzipien unserer Gesellschaft vorleben. Durch die Projektarbeit wird das Schlagwort „Partizipation“ mit Leben gefüllt: Die Kinder und Fachkräfte beteiligen sich aktiv an den Entscheidungsprozessen. Unsere strukturellen Grundvoraussetzungen, wie geregelte Abläufe und Gruppenzugehörigkeit, ermöglichen die notwendige Gestaltungsfreiheit, die zu einem verantwortungsvollen Miteinander führt.

## 2.6.1. Team – Kinder

Wichtig für das Erlernen demokratischer Grundregeln ist, dass die Kinder in ihren Bedürfnissen und Interessen ernst genommen werden. Nicht nur Erwachsene sind Respektpersonen. Kinder haben ebenso das Recht, mit Achtung, Respekt und Wertschätzung behandelt zu werden.

Ein amerikanisches Sprichwort lautet: „Wie wenig wir wissen, erfahren wir, wenn unsere Kinder uns fragen.“ In der Kita machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Kindern wird dann bewusst, dass das Lernen nie aufhört im Leben und großen Spaß machen kann.

Wir lassen uns auf ihre Erfahrungswelt ein. Wir speisen sie nicht mit kurzen Antworten ab, sondern fragen nach und treten in eine wertschätzende, beziehungsvolle Kommunikation.

Im Stuhlkreis und in Gesprächsrunden entscheiden die Erzieherinnen mit den Krippen- und Elementarkindern gemeinsam das weitere Vorgehen im Projekt, die Planung für Ausflüge und analysieren problematische Situationen, um gemeinsame Lösungen zu treffen.

Ganzheitliches, authentisches Vorleben ist allein schon deshalb wichtig, weil Kinder die Erwachsenen ganz genau beobachten und spüren, ob diese sich auch selbst an die Vereinbarungen halten oder untereinander andere Maßstäbe ansetzen. Deshalb ist es auch für die Zusammenarbeit im Team unerlässlich, dass sich die einzelnen Beteiligten mit Respekt begegnen und ihre unterschiedlichen Begabungen und Lebenserfahrungen nutzen, sich gegenseitig zu ergänzen und zur Bereicherung des gesamten Teams beizutragen.

## 2.6.2. Leitung – Mitarbeiter/-innen



Das Verhältnis im Team zwischen der Leitung und den MitarbeiterInnen ist ebenfalls geprägt von unserem ganzheitlichen Ansatz und entspricht dem Umgang der ErzieherInnen mit den Kindern: Unser Anspruch an das Team ist, die Anerkennung der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes. Dieser muss genauso bezogen werden auf das Verhältnis von Leitung und jedes/r einzelnen Mitarbeiters/in. Wir verstehen die Rolle von Leitungskräften gemäß der Hamburger Bildungsempfehlungen als „die von Teamentwicklern, die ihre Mitarbeiterinnen beteiligen, fördern, zielorientiert führen, ohne deren Eigeninitiative einzuschränken. Sie schätzen und fördern individuelle Unterschiede und Schwerpunkte“ (10).

### Leitung beim Fasching

Die Leitung sorgt für Kommunikationsstrukturen und transparente Entscheidungsprozesse sowie klare Kompetenzen. Sie gibt Impulse und

# Kita Marien



achtet auf die Umsetzung der Konzeption.

Die beratende Funktion der Mitarbeitenden entsprechend ihrer fachlichen Qualifikation ist unentbehrlich für die Zusammenarbeit von Leitung und Erziehungspersonal.

## 2.6.3. Team – Eltern

Eltern sind die Fachleute für ihr eigenes Kind, und mit dem Übergang in die Kindertagesstätte vertrauen sie uns ihren größten Schatz an. Eltern und Team haben hier ein und dasselbe Ziel: Wir wollen, dass das Kind sich wohl fühlt! Das gelingt wiederum in einer Atmosphäre des Vertrauens, gegenseitigen Respekts und Wertschätzung. Die Rückmeldung durch die Eltern ist für uns sehr wichtig. Denn nur so können wir zum Wohle der Kinder Vorschläge aufnehmen und umsetzen, Missverständnisse ausräumen und zu einer guten Zusammenarbeit finden.

Verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung für Eltern werden angeboten:

**Elternabende:** Zu Beginn des Kindergartenjahres findet in jeder Gruppe ein Informationsabend für alle Eltern statt, in dessen Verlauf die Elternvertreter der Gruppen in den sogenannten Elternausschuss gewählt werden (1). Ein weiterer Gruppenelternabend wird im Frühjahr durchgeführt. Die Termine werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

**Elternausschuss:** Viermal im Jahr trifft sich die Leitung mit den ElternvertreterInnen zum gegenseitigen Austausch, zur Information über Neuerungen in der Kindertagesstättenpolitik und zur Organisation von gemeinsamen Aktivitäten und Veranstaltungen.

**Elterngespräche:** Der direkte Kontakt mit den Eltern dient der Wahrnehmung der Interessen jeden einzelnen Kindes. Tür- und Angelgespräche sind wichtig. Daneben werden ausführliche Elterngespräche verabredet. Die Eltern können sich über die Befindlichkeit ihres Kindes informieren, pädagogische Beratung einholen oder auch Informationen über weitergehende Maßnahmen und Einrichtungen (Beratungsstellen, Schulen, therapeutische Institutionen etc.).

**Entwicklungsgespräche:** Einmal im Jahr bietet die Kita einen Elternsprechtag für Entwicklungsgespräche an. An diesem Tag werden nur die Kinder der Eltern während der Gespräche betreut.

**Hospitation:** Eltern haben die Möglichkeit, nach Absprache in den Gruppen zu hospitieren und den Kindergartenalltag hautnah zu erfahren.

**Beschwerdemanagement:** Wir sehen eine Beschwerde als Rückmeldung auf unsere Arbeit, die Anregung geben kann und die der Information dient. Wenn sie eine verärgerte Stimmung des Beschwerdeführers signalisiert, sehen wir es als unsere Pflicht, mit sachlicher Distanz das Thema zu klären. Rückmeldungen, auch in Form von Beschwerden, helfen uns, neue Wege zu entdecken, Veränderungen wahrzunehmen und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit zu ergreifen. Das Ziel ist immer, die Betreuung der Kinder im Haus zu optimieren im Sinne einer guten Qualitätsentwicklung.

# Kita Marien



## 2.7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Formen der Öffentlichkeitsarbeit werden in unserer Kita noch auf verschiedene Weise erprobt. Ziel ist, unsere Arbeit so transparent wie möglich darzustellen. Wir informieren über unsere Arbeit

- im Schaukasten am Zaun
- auf unserer Homepage unter [www.redingskamp.eva-kita.de](http://www.redingskamp.eva-kita.de)
- auf den digitalen Bilderrahmen im Eingang der Kita und vor den Gruppen selbst
- im halbjährlichen Brief der Leitung an die Eltern und den Träger
- in dieser Konzeption
- auf Aushängen und an den Pinnwänden bei den Gruppenräumen und Büro
- über Projektwände bei den Gruppenräumen
- im Gemeindebrief der Kirchengemeinde Eidelstedt

## 2.8. Beobachten und Dokumentieren

Unsere Aufgabe ist, die Kinder auf den Übergang in einen nächsten Lebensabschnitt vorzubereiten. Das kann der Übergang in die Schule sein. Aber auch im Leben der Familien und in der Kita ereignen sich Veränderungen, die sich auf das Befinden und die Entfaltung der Kinder auswirken.

Damit die Kinder resilient, d.h. gestärkt aus diesen Prozessen herausgehen, fördern wir die Selbstwirksamkeitsmöglichkeiten der Kinder. Zur Überprüfung beobachten wir ihr Verhalten und dokumentieren ihre Entwicklungsschritte.

Die Aufzeichnungen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Mit ihnen gemeinsam beraten wir uns, falls Maßnahmen zu ergreifen sind, bzw. welchen Weg das Kind weiterhin in der Kita gehen kann. Die Elterngespräche werden protokolliert und sind für beide Seiten nachvollziehbar.

Auch der Verlauf der Projekte wird dokumentiert. Wir erproben noch unterschiedliche Möglichkeiten z.B. durch Fotos, Plakate, digitale Bilderrahmen.

Die Dokumentation muss verbindlich umgesetzt werden. Damit wird unsere Arbeit überprüfbar, bietet Sicherheit und bekommt Qualität.

Natürlich darf die Beschäftigung mit den Kindern darunter nicht leiden. Daher ist wichtig, dass das Team untereinander fest verabredet, wer sich wann zu Vorbereitungs- und Dokumentationszwecken zurückzieht und wer in dieser Zeit die Vertretung übernimmt.

Für jedes Kind wird ein Ordner angelegt, ein sogenanntes „Portfolio“, in dem kleine Berichte zu Lernfortschritten (sogenannte Lerngeschichten), Bilder und andere Produkte der Kinder, Fragebögen und weitere Unterlagen über die gesamte Kindergartenzeit abgelegt werden. Der jeweilige Ordner ist dem betreffenden Kind und seinen Eltern jederzeit zugänglich und wird ihm am Ende der Kindergartenzeit mitgegeben.



## Kita Marien



### **2.9. Personalausstattung und Vertretungsregelung**

Die finanziellen Zuwendungen für die Kita beinhalten die Beiträge der Stadt Hamburg und der Eltern. Davon werden u.a. die gesamte Ausstattung, Mieten und die Personalkosten bestritten.

Die Ausgaben richten sich nach der Höhe der Gutscheine. Somit erhalten wir die Personalstunden gemessen an den Stunden, die die Gutscheine enthalten.

Unsere Kita hat fünfzig Stunden in der Woche geöffnet. Das bedeutet, dass der Dienstplan so ausgelegt sein muss, dass die Kinder bis zu zehn Stunden am Tag ausreichende Betreuung erhalten.

Urlaubszeiten werden gut geplant. Da unsere Mitarbeitenden aber im Alltag vielen gesundheitlichen Belastungen z.B. durch Infektionserreger ausgesetzt sind, gibt es auch Ausfälle durch Krankheit. Bekanntlich ist der Krankenstand in der Kindertagesbetreuung mit am höchsten in der gesamten Bundesrepublik. Am 15. August 2015 berichtete das Hamburger Abendblatt: „Erzieherinnen in den Kindertagesstätten sind überdurchschnittlich häufig krank. Wie die Techniker Krankenkasse (TK) ... in Hamburg mitteilte, war diese Berufsgruppe im vorigen Jahr mit 18,9 Tagen vier Tage länger krankgeschrieben als der Bundesdurchschnitt.“ (11)

Kleinkinder benötigen feste Ansprechpartner und Bezugspersonen. Wir sind bestrebt, im Rahmen unserer Möglichkeiten die größtmögliche Kontinuität zu gewährleisten. In Zeiten von Personalknappheit vertreten wir uns gegenseitig. Reicht das eigene Personal nicht aus, fragen wir um Unterstützung bei Personaldienstleistern an. In absoluten Ausnahmefällen, wenn die Sicherheit der Kinder aufgrund von Personalmangel nicht mehr gewährleistet werden kann, bieten wir Notgruppen an.

# Kita Marien



## 3. Unsere Kindertagesstätte – Ein Ort, wo das Wohl der Kinder an erster Stelle steht

Kinder ab einem Jahr haben in Hamburg einen Anspruch auf Betreuung in einer Kindertagesstätte. Eltern geben ihr Kind nur gern ab, wenn sie sicher sein können, dass ihr wichtigstes Familienmitglied bei uns gut behütet ist. Alle unsere Aktivitäten richten wir daher gemäß unserer Möglichkeiten und Rahmenbedingungen an dem Wohl der Kinder aus, das bei uns an erster Stelle steht.

Die Kita ist ein Ort für Kinder. Räumlich ist alles so weit wie möglich auf die Bedürfnisse der Kinder eingerichtet, angefangen bei den Möbeln, den kleinen Kindertoiletten, dem Spielzeug bis hin zur pädagogisch konzeptionellen Ausrichtung, wie oben beschrieben (2. Kapitel).

Im Juni 2015 haben wir für die Kita Marien ein Schutzkonzept entwickelt, wie es für alle Hamburger Kitas vorgeschrieben ist. Das Schutzkonzept kann auf Nachfrage in unserer Kita eingesehen werden. Viele Punkte daraus sind auch schon in dieser Konzeption beschrieben und auf den aktuellen Stand gebracht.

Weiterhin beschreibt unser Schutzkonzept, wie Grenzsituationen entstehen können und wie wir damit umgehen:

„Im Alltag können immer Grenzverletzungen vorkommen. Wichtig ist uns, dass wir sensibel für mögliche Verfehlungen der Mitarbeitenden untereinander sind und unsere gegenseitige Kritikfähigkeit ständig weiter ausbauen... Auch Kinder begehen unabsichtlich Grenzverletzungen. Eine Grenzverletzung kann durch Mangel an eindeutigen Normen und Regeln in der Kindertagesstätte hervorgerufen werden. Damit es in unserer Kita möglichst zu keiner Grenzverletzung kommt, haben wir für alle gleichermaßen geltende Regeln zur Orientierung festgelegt. Diese Regeln und Wertevorstellungen werden immer wieder mit den Kindern besprochen.

Hausregeln:

1. Wir sagen, wo wir sind.
2. Wir achten auf Körperhygiene.
3. Stopp heißt stopp.
4. Wir achten auf Tischkultur.
5. Wir achten die Umwelt.
6. Wir gehen sorgsam mit Dingen um, die uns nicht gehören.
7. Wir achten aufeinander.
8. Ob Groß oder Klein: Alle Menschen im Haus werden mit Respekt behandelt.

Für Erwachsene:

1. Wir besprechen und testen den Umgang mit Gefahren mit den Kindern und legen gemeinsam mit Ihnen Regeln für den Umgang fest.
2. Wir unterstützen Kinder in Ihrer Körperwahrnehmung (Wärme empfinden, Durst,...)“ (12)

# Kita Marien



## 4. Unsere Kindertagesstätte – Ein Ort mit Ausblick

Unsere Kita ist noch neu: Nach einem schweren Start im ersten Jahr und baulichen Nachbesserungen, die sich über mehrere Monate hinzogen im Jahr 2016 stehen wir mit unserem Team an einem Punkt, der uns guten Mutes vorausschauen lässt.

In dieser Konzeption sind die Ideen, Anregungen, Meinungen, Ergebnisse aus Diskussionen aller Mitarbeitenden eingeflossen: In mehreren Teamsupervisionssitzungen, Teamtagen und Dienstbesprechungen haben wir uns eine Grundlage erarbeitet, auf der wir mit Gestaltungs- und gut reflektierter Experimentierfreude unsere oben beschriebene Pädagogik umsetzen können.

Immer unsere primäre Aufgabe im Blick, „Kinder ganzheitlich und individuell so zu fördern, dass sie in ihrer Lebenswelt eigenverantwortlich als eigenständige Persönlichkeiten bestehen können und unsere Gesellschaft mitgestalten können“, werden wir im Sinne des sogenannten PDCA-Zyklus handeln (13).

Der PDCA-Zyklus (**P**lan – **D**o – **C**heck – **A**ct) beschreibt die Phasen im kontinuierlichen Verbesserungsprozess und ist die Grundlage aller Qualitätsmanagementsysteme: Wir werden also planen, durchführen und auch ausprobieren, überprüfen und aktiv werden, aus den Erfahrungen lernen, übernehmen und bewahren, was gut war und verändern, was sich als verbesserungswürdig herausstellt.

Dann werden auch in Zukunft viele Kinder unser helles und freundliches Haus mit ihrem Lachen, ihrer Phantasie, ihrer sprühenden Energie und ihren kreativen Ideen erfüllen.

Hamburg, den 08.08.2017

Dipl. Sozialpädagogin/Dipl. Sozialarbeiterin Petra Bröker,  
Leiterin der Kita Marien



Unser „Kindergärtchen“

# Kita Marien



## 5. Literaturliste

- (1) Hamburger Kinderbetreuungsgesetz vom 27.04.2004; Änderung vom 08.07.2014; [Online] 07.08.2017
- (2) Landesrahmenvertrag Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und den in der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege vertretenen Spitzenverbände, Stand September 2014
- (3) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburger Stadtteilprofile 2016; [Online], Zitat vom 03.08.2017; <http://www.statistik-nord.de>
- (4) Petra Bröker, Konzeption für den Martin Luther Kindergarten; Hamburg, 07. Januar 2015
- (5) Katja Braukhane und Janina Knobloch: Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung; [Online] 01.08.2017, Kita Fachtexte 2011
- (6) Gabriela Wienke, Eingewöhnungsmodell der Kita Marien, Hamburg, Teamtag am 29.02.2016
- (7) Petra Stamer-Brandt: Projektarbeit in Kita und Kindergarten, Herder-Verlag 2010
- (8) Erdmute Partecke, Kommt, wir wollen schön spielen: Praxishandbuch zur Spielpädagogik; Juventa Verlag, 15. November 2001
- (9) Ulrich Baer: Das Spiel des Kindes, Kindergarten heute – Zeitschrift für Erziehung, Herder Verlag, Mai 2003
- (10) Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen; Hamburg, überarbeitete Neuauflage von 2012
- (11) [www.abendblatt.de/politik/article205570955/kita-erzieherin-haeufiger-krank-als-der-duchschnitt.html](http://www.abendblatt.de/politik/article205570955/kita-erzieherin-haeufiger-krank-als-der-duchschnitt.html) 15.08.2015; [Online] Zitat vom 07.08.2017
- (12) Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept gemäß §§ 45, 79a SGB VIII für die Ev. Kita Marien in 22523 Hamburg, Redingskamp 24; Träger: Kitawerk Niendorf-Norderstedt, 22587 Hamburg Mühlenberger Weg 60, 26.Juni 2015
- (13) Ulrich Schirrmann, schirrmann-consulting. [Online] [Zitat vom: 22.05.2017] <http://www.schirrmann-consulting.de>



Literatur für Kinder: Bilderbuch mit Fingerpuppen